

Familienforschung
zur
NS-Zeit

Die Bestände im Staatsarchiv München

zusammengestellt von

Dr. Ulrike Claudia Hofmann

Archivoberrätin im Staatsarchiv München

August 2021

*Dieses Manuskripts befindet sich im Archiv
des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.
in München und Augsburg
Nach MS-Word übertragen durch Winfried Müller, München*

Inhalt

Was machten meine Vorfahren in der Nazi-Zeit?.....	4
Die Quellen im Staatsarchiv München.....	4
Möglichkeiten und Grenzen der Recherche in einem öffentlichen Archiv	4
Der Rechercheerfolg basiert auf der Vorbereitung	5
Rechercheansätze im Staatsarchiv München.....	6
Bestände im Staatsarchiv München: Verfolgten-Biografie.....	6
Beispiel: Verfolgten-Biografie Sondergericht.....	7
Beispiel: Verfolgten-Biografie Polizeidirektion.....	7
Beispiel: Verfolgten-Biografie Polizeidirektion Haftbücher.....	8
Beispiel: Verfolgten-Biografie Wiedergutmachung.....	8
Bestände im Staatsarchiv München: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie.....	10
Personalakten.....	10
Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie NSG-Verfahren.....	10
Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie Spruchkammer.....	11
Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografien Interniertengesamtkartei	12
Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie Rechtsanwaltspersonalakten.....	13
Unterlagen in anderen Einrichtungen.....	14

(Stand: September 2021)

**Wir danken dem Staatsarchiv München,
insbesondere Frau Dr. Ulrike Claudia Hofmann
für die Informationen und Zusammenarbeit**

Familienforschung zur NS-Zeit

Was machten meine Vorfahren in der Nazi-Zeit?

Immer mehr Menschen stellen sich die Frage nach dem Leben, Wirken und Schicksal ihrer Vorfahren in der NS-Zeit. Zugleich gibt es viele Unklarheiten:

Welche Dokumente gibt es?

Wo finde ich diese Dokumente?

Darf ich diese überhaupt einsehen?

Wenn das auf Sie zutrifft, ist das Staatsarchiv München für Sie möglicherweise eine wichtige Anlaufstelle.

Die Quellen im Staatsarchiv München

Das Staatsarchiv München ist ein Archiv des Freistaates Bayern (Staatsarchiv) mit Dienstsitz in München.

Im Staatsarchiv München sind für die NS-Zeit vor allem Quellen von staatlichen bayerischen Unter- und Mittelbehörden schwerpunktmäßig aus dem Regierungsbezirk Oberbayern in seinem damaligen geografischen Zuschnitt zu erwarten (wie z.B. der Regierung von Oberbayern, des Oberlandesgerichts München mit seinem über Oberbayern hinausgehenden Sprengel, der oberbayerischen Landratsämter, Forstämter, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Polizeidienststellen oder Finanzämter usw.).

Diese Quellen sind für Interessierte zum überwiegenden Teil mittlerweile einsehbar, da für die meisten Dokumente aus dieser Zeit die archivischen Schutzfristen abgelaufen sind (vgl. Art. 10 Abs. 3 BayArchivG).

Zu berücksichtigen ist, dass das Staatsarchiv München nicht alle Quellen verschiedenster Herkunft über oder aus der Stadt München verwahrt (z.B. nicht die Unterlagen der städtischen Behörden oder Münchner Universitäten).

Möglichkeiten und Grenzen der Recherche in einem öffentlichen Archiv

Es können zunächst nur solche Informationen über eine Privatperson in einem öffentlichen Archiv erwartet werden, die entstehen, wenn diese Person mit dem Staat oder einer öffentlichen Behörde in Berührung kommt. In der Regel beschränkt sich das auf die **GEBURT**, die **WOHNORTE**, das **VERSTERBEN**.

Daneben besucht ein Mensch eine **SCHULE** und zahlt ggf. **EINKOMMENS-/LOHNSTEUERN**.

Jedoch können sich Besonderheiten in einem Leben ergeben, die eine Person in den Blickwinkel öffentlicher Behörden rücken lassen. Dies kann z.B. sein:

- uneheliche Geburt (v.a. Akten der Vormundschaftsgerichte), unehelicher Vaterschaft
 - Adoptionen
 - Erbschaftsregelungen im Todesfall (v.a. Akten der Nachlassgerichte)
 - Scheidungen
 - Konflikte mit dem Gesetz

Auch hängt es von der **HISTORISCHEN EPOCHE** ab, wie engmaschig oder freiheitlich der Staat bzw. die öffentliche Hand versuchte, das Leben seiner Bürger zu reglementieren oder zu kontrollieren. So können in demokratischen Epochen weniger Unterlagen in öffentlichen Archiven über eine Privatperson anfallen als in diktatorischen Epochen oder historischen Ausnahmezeiten (wie z.B. der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg).

Insofern können Familienforscher für die **NS-ZEIT** und die Phase der staatlichen und gesellschaftlichen Aufarbeitung dieser Epoche mit **AUSSAGEKRÄFTIGEN UNTERLAGEN** über konkrete Vorfahren rechnen – doch auch hier stets unter dem Blickwinkel, dass es sich schwerpunktmäßig um behördliche Unterlagen über eine Person handelt.

Somit kann der **ANSPRUCH**, in einem staatlichen Archiv **ALLES** z.B. über seinen Großvater zu erfahren, **NICHT** erfüllt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass es aus den Jahren vor 1945 einen erheblichen **VERLUST VON SCHRIFTGUT** gibt und oft nur Überlieferungen in Auswahl oder kleinen Splittern vorhanden ist.

Der Rechercheerfolg basiert auf der Vorbereitung



Die ersten Schritte zur Erforschung der familiären NS-Vergangenheit sollten im **Familienkreis** stattfinden. Tragen Sie alle Dokumente (z.B. Ausweise, Zeugnisse, Briefe, Mitgliedschaften), Informationen (Geburts-, Sterbedaten, Wohn-, Aufenthaltsorte, Einsatzorte, Arbeitgeber usw.) oder Erzählungen über die Person zusammen und halten dies schriftlich fest.



Historisches **Lexikon** Bayerns

In einem zweiten Schritt hilft es, Literatur über die NS-Zeit heranzuziehen, um diese ersten Informationen einzuordnen. Für Bayern bietet das **Historische Lexikon Bayerns** einen guten Ersteinstieg, sowohl inhaltlich als auch mit einschlägigen weiterführenden Literaturtiteln.

<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/>



Als nächstes ist zu überlegen, in welchen Archiven nach einschlägigen Informationen zu suchen ist. Dazu bietet Seite **Archivschule Marburg** einen Überblick über die Archivlandschaft in Deutschland, Europa oder ggf. weltweit.

<https://www.archivschule.de/DE/service/archive-im-internet>



Speziell für die eine Suche nach bayerischen Archiven listet die Internetseite **Archive in Bayern** die in Bayern unterhaltenen Archive aller Archivträger (öffentlich und privat) auf. Neben Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden sich hier Hinweise zu den Beständen der jeweiligen Archive.

<https://www.gda.bayern.de/archive-in-bayern/show/25319>

Rechercheansätze im Staatsarchiv München

Um Informationslücken über Geburtsdaten oder Wohnorte zu schließen, helfen die **Einwohnermelde- und Personenstandsunterlagen** der Städte und Gemeinden. Diese befinden sich in der Regel in den jeweiligen Stadt- oder Gemeindearchiven.

Diese Informationen sind hilfreich, um das zuständige Archiv und weitere Dokumente finden zu können.

Bei der vertieften Suche nach Unterlagen müssen Sie unterscheiden, ob es sich bei Ihren Vorfahren um eine Biografie von

Verfolgten

oder

Beteiligten bzw. Mitwissenden

handelt.

Bestände im Staatsarchiv München: Verfolgten-Biografie

- Die Ermittlungsakten der oberbayerischen **Staatsanwaltschaften aus der NS-Zeit**: insbesondere solche Verfahren, die vor dem **Sondergericht** München (zuständig für den Sprengel des OLG München) als regimekritisches Verhalten verhandelt wurden.
- Die Unterlagen der **Disziplinarstrafkammer** am Landgericht München I
- Die Akten der **Polizeidirektion** München, ab 1936 Polizeipräsidium München
- Die **Personalakten** von Personen im Staatsdienst (vgl. unten)
- Die Berichte der **Gendarmerie** (nur unvollständig überliefert)
- Die **Haftbücher** und die **Gefangenenpersonalakten** (Überlieferungssplitter) der Justizvollzugsanstalten.
- Die **Schutzhaftakten** (sehr kleine Überlieferung) der Gestapo
- Die Unterlagen der oberbayerischen **Landratsämter** (z.B. zu Zwangsarbeiter, Gesundheitsfürsorge, Schutzhaft)
- **Steuerakten** rassistisch, religiös, politisch **Verfolgter**
- Die Unterlagen der oberbayerischen **Erbgesundheitsgerichte**
- „**Hochverratsakten**“ der Generalstaatsanwaltschaft München
- **Strafakten** der Amtsgerichte (z.B. München)
- Die Akten zu **Wiedergutmachung/Entschädigung**

Beispiel: Verfolgten-Biografie Sondergericht

Bei der Akte gegen Pater Rupert Mayer handelt es sich um die Verfahrensakte der Staatsanwaltschaft, die den Pater vor dem Sondergericht München anklagte. Diese Verfahrensakten umfassen zahlreiches Material zu den Angeklagten.

Enthalten sind auch die Urteile der Gerichte. Diese beinhalten Informationen zum Lebenslauf und zu den Lebensumständen der Angeklagten.



StAM, Staatsanwaltschaften 9115

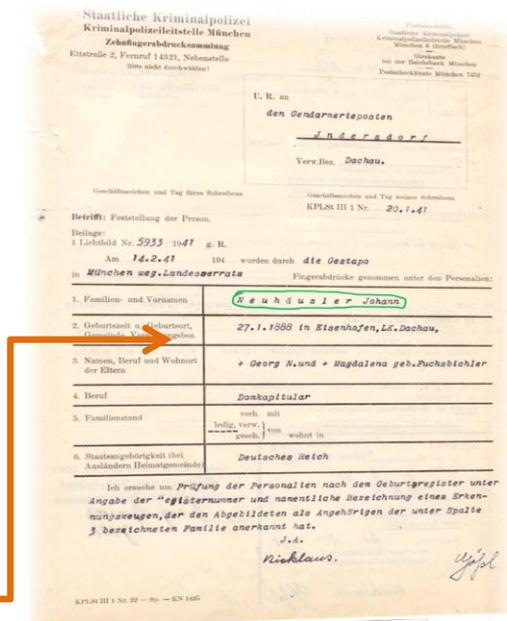
Beispiel: Verfolgten-Biografie Polizeidirektion

Die Polizei führte sog. Personenakten, von denen ein kleiner Bruchteil im Staatsarchiv München überliefert ist. Die Akten entstanden ursprünglich, wenn eine Person um eine Ausweisverlängerung oder Auswandergenehmigung nachsuchte.

Bei Personen des öffentlichen und politischen Lebens wurden diese Akten zu einer Art Dossier ausgeweitet. Man sammelte alles, was über diese Person zu recherchieren war, z.B. Urteile, Zeitungsausschnitte.

Besonders zahlreich erhalten sind Akten von Personen mit Nachnamen A-K.

Das Beispiel stammt aus der Personenakte des kath. Geistlichen Johann Neuhäusler.



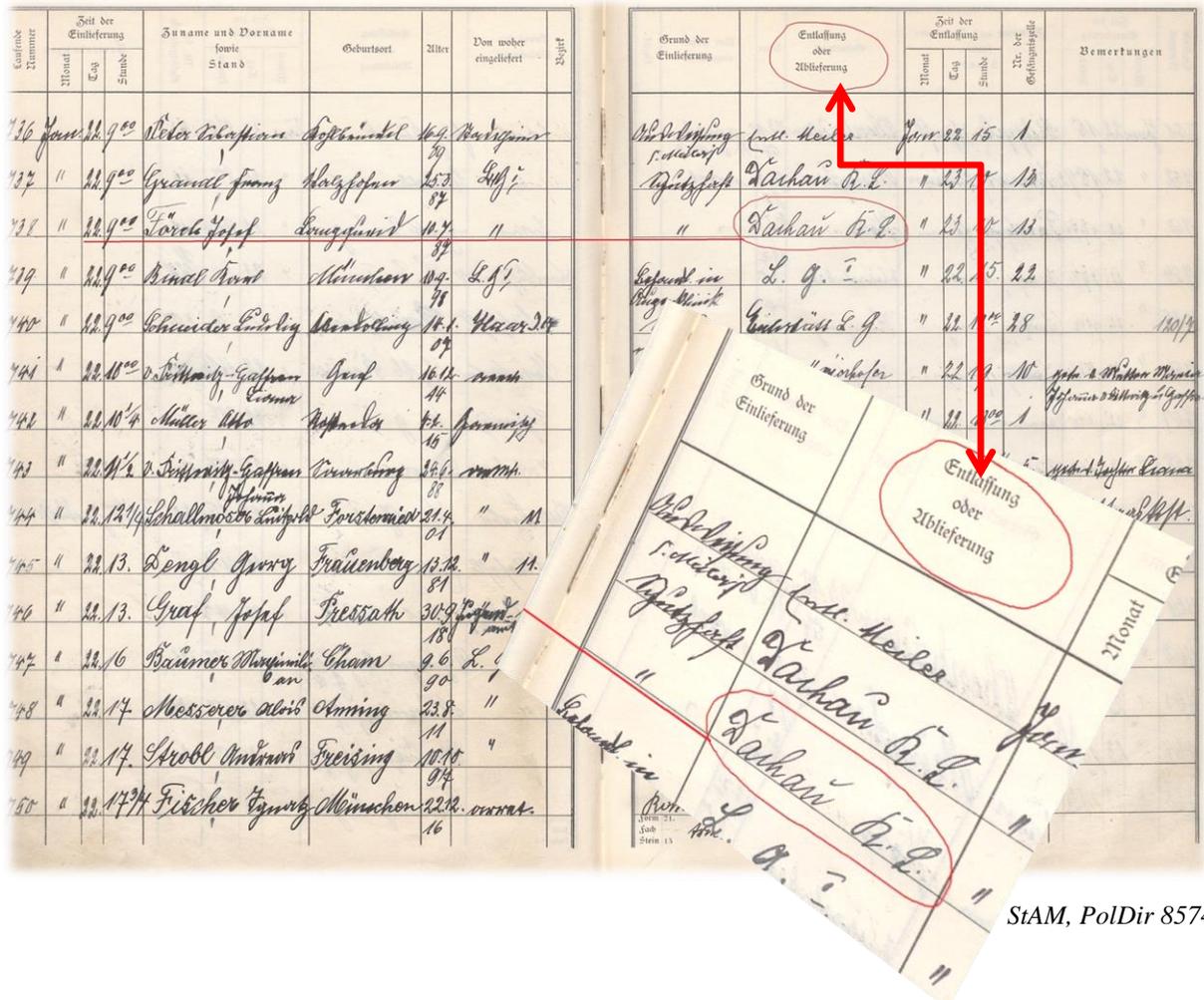
StAM, PolDir 10120

Beispiel: Verfolgten-Biografie Polizeidirektion Haftbücher

Die Haftbücher weisen nach, ob eine Person bei der Polizeidirektion in Verwahrung genommen wurde. Sie sind nicht zu verwechseln mit den Zugangsbüchern der Justizvollzugsanstalten.

Aus den tabellarisch, nach Einlieferungsdatum geordneten Listen kann man neben Personendaten folgende Daten ermitteln:

- den Haftgrund
- die einliefernde Institution, z.B. das Gericht, und
- wohin die Person verbracht wurde, z.B. in ein Konzentrationslager.



StAM, PolDir 8574

Beispiel: Verfolgten-Biografie Wiedergutmachung

Opfer des NS-Regimes sollten nach 1945 **Wiedergutmachung**¹ erhalten. Dabei wurden zwei verschiedene Ansätze verfolgt: Entschädigung von Schäden an z.B. Leib, Leben, Gesundheit, berufliches Fortkommen sowie Wiedergutmachung für materielle Verluste.

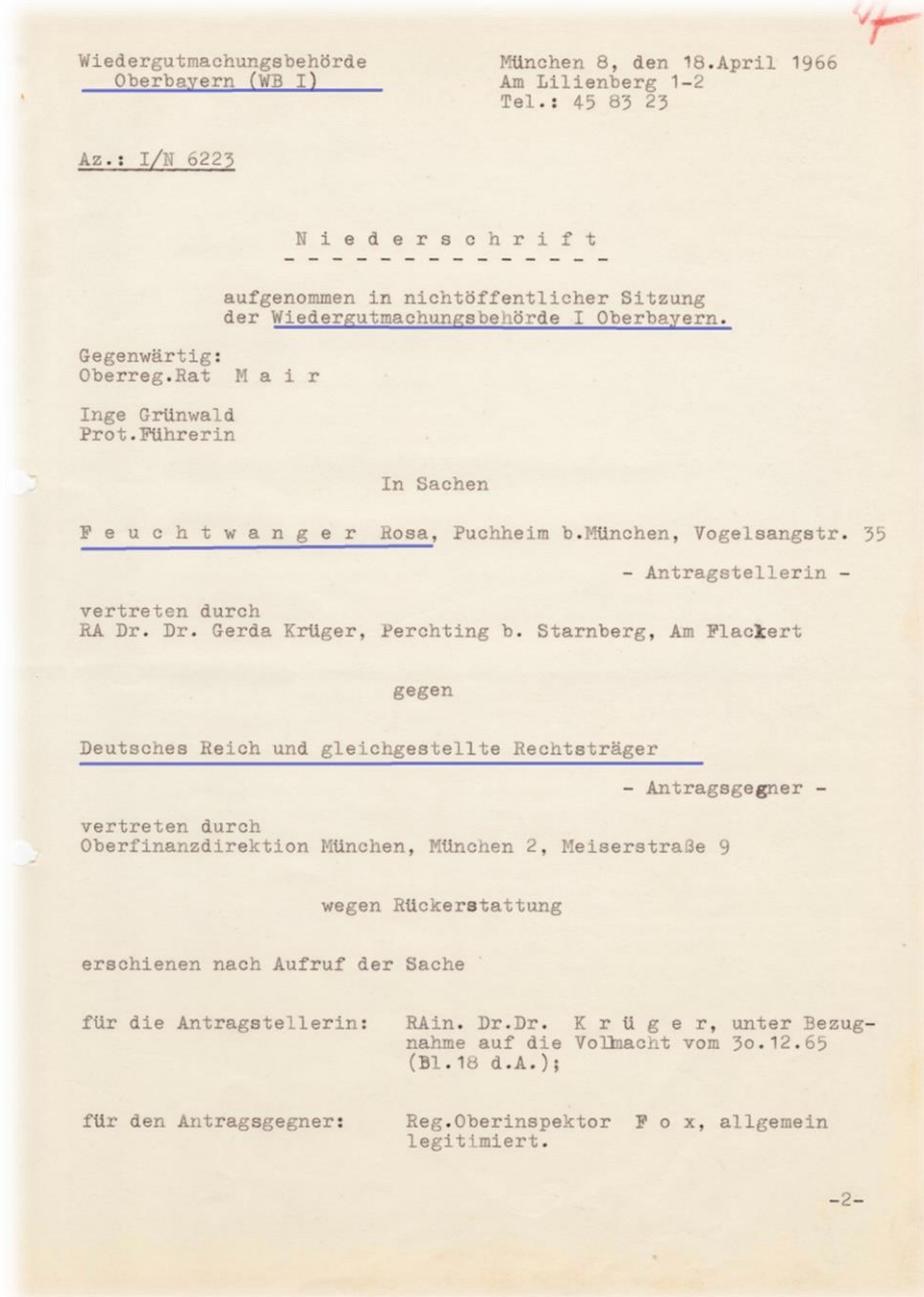
Beides wurde in zwei unterschiedlichen Verwaltungen bearbeitet.

Das Staatsarchiv München verwahrt die Einzelfallakten der **Wiedergutmachungsbehörde für Oberbayern**, die die Menschen entschädigte, deren materielle Güter (z.B. Kunstgegenstände, Immobilien, Wertgegenstände) in der NS-Zeit unrechtmäßig enteignet wurden und sich in Oberbayern befanden.

¹ <http://www.zeitenblicke.de/2004/02/grau/grau.pdf>

Die Entschädigung von immateriellen Schäden der Opfer bearbeitete das Bayerische Landesentschädigungsamt für ganz Bayern. Zuständig für diese Akten ist das **Bayerische Hauptstaatsarchiv**.

<http://www.gda.bayern.de/hauptstaatsarchiv>



StAM, WBI-N 6223

Bestände im Staatsarchiv München: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie

- NSG-Verfahren (Akten zu nationalsozialistischen Gewaltverbrechen)
- Spruchkammerakten (Akten der sog. Entnazifizierungsverfahren)
- Interniertengesamtkartei (nur Karteien, keine Akten)
- Ermittlungsakten von Polizei und Justiz
- Personalakten der Rechtsanwälte
- ...

Personalakten

Für Beamte werden Personalakten geführt. Diese enthalten in der Regel ein Gerüst der Lebensdaten und bilden den beruflichen Werdegang der einzelnen Beamten in der Staatsverwaltung ab. Für Beamte, die während der NS-Zeit im Dienst waren, können die Akten jedoch wertvolle Informationen enthalten, wie z.B. den Nachweis der arischen Abstammung („Ariernachweis“), Beamtenbeurteilungen oder, wenn der Beamte nach 1945 wieder in den Staatsdienst aufgenommen wurde, Auszüge aus dem Spruchkammerverfahren und die Einschätzungen des Dienstherren.

Je nach Verwaltung und Dienstgrad variiert die zuständige personalaktenführende Stelle. Diese können neben den bayerischen Fachministerien auch die Bezirksregierungen (z.B. Regierung von Oberbayern) oder die Mittelbehörden verschiedener Verwaltungszweige sein. Beamtenpersonalakten befinden sich daher auch im Staatsarchiv München.

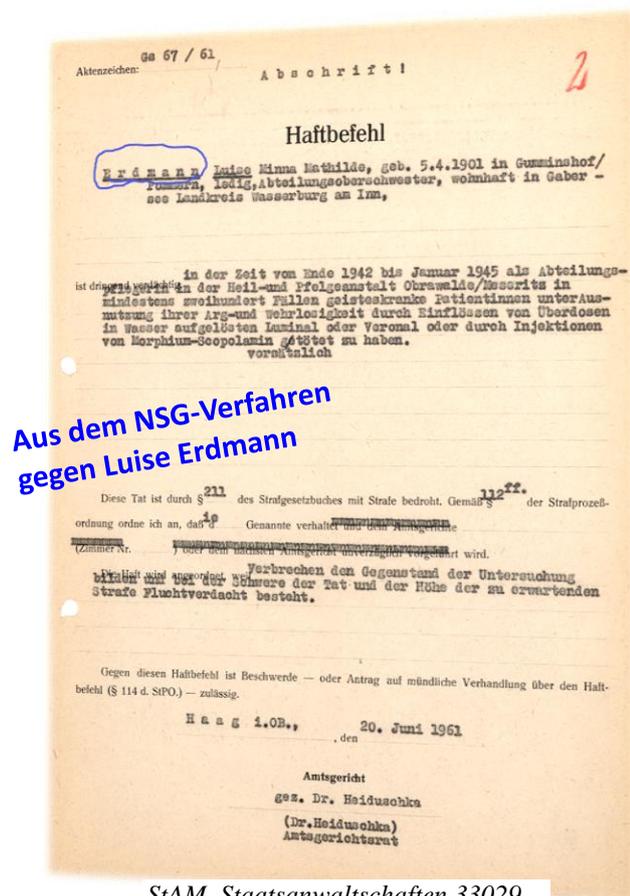
Die Personalakten von bayerischen Beamten im ehemaligen höheren Dienst werden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt. Wegen der sog. „Verreichlichung“ der Justiz können sich manche Personalakten auch im Bundesarchiv (<http://www.bundesarchiv.de/>) befinden.

Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie NSG-Verfahren

Die Akten zu nationalsozialistischen Gewaltverbrechen sind eine Fundgrube an unterschiedlichen Informationen über die Betroffenen (z.B. Lebensstationen, Vernehmungen, verschiedenste Bilder, Dokumente aus anderen Quellen).

Es handelt sich dabei um die Verfahrensakten der Staatsanwaltschaften, die den Versuch der Justiz widerspiegeln, die individuelle Schuld von Einzelpersonen an den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen mit den Mitteln des Strafrechts zu sühnen (z.B. als KZ-Aufseher, Mitarbeiter in einer Heil- und Pflegeanstalt oder als Soldat bei Erschießungen).

NSG-Verfahren sind im Staatsarchiv München in den Beständen der Staatsanwaltschaften München I, München II und Traunstein überliefert. Bei welcher Staatsanwaltschaft ein Verfahren geführt wurde, hing vom Wohnort des Beschuldigten oder dem Tatort ab



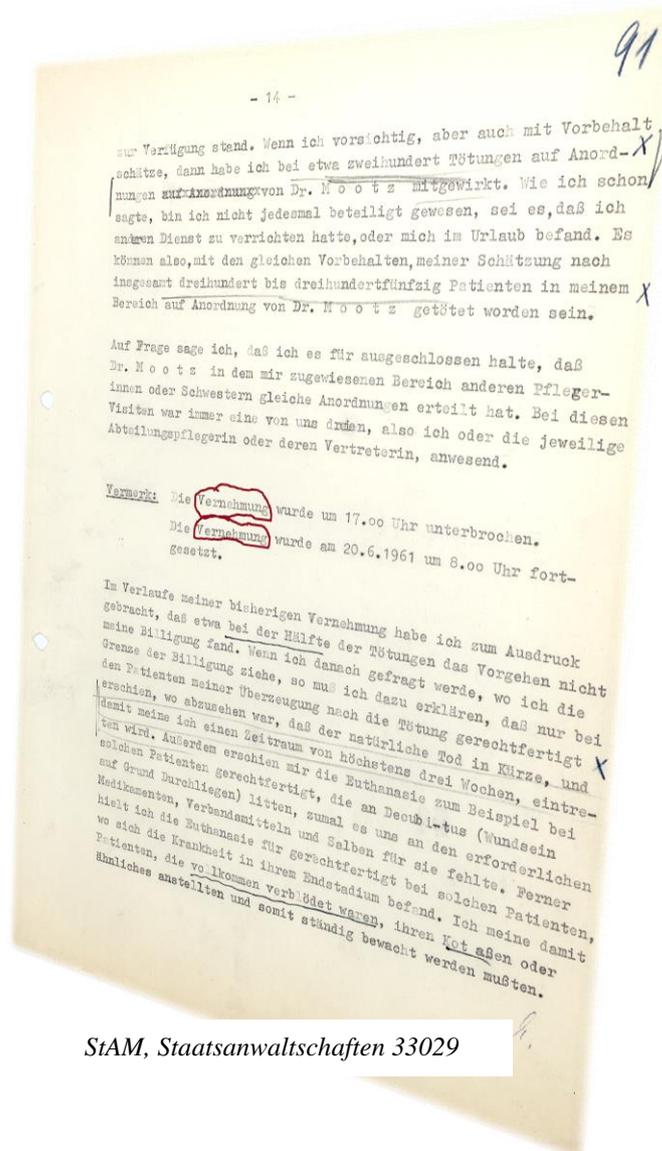
StAM, Staatsanwaltschaften 33029

Besonders umfangreich sind die Verfahren im Bestand der Staatsanwaltschaft München I zu finden. Denn ab Mitte der 1960er Jahre war neben Würzburg und Nürnberg-Fürth die Staatsanwaltschaft München I die dritte bayerische Schwerpunktstaatsanwaltschaft für NS-Gewaltverbrechen.

Daneben gibt es im Staatsarchiv München eine Übersicht (d.h. nicht zwangsläufig die einzelnen Akten) über alle NSG-Verfahren, die im Oberlandesgerichtsbezirk München (dazu gehören die Landgerichte mit Staatsanwaltschaften Augsburg, Deggendorf, Ingolstadt, Kempten, Landshut, Memmingen, München I, München II, Passau, Traunstein) anhängig waren, so dass davon ausgehend in den Staatsarchiven Augsburg und Landshut nachgeforscht werden kann.



Aus einer Vernehmung von
Luise Erdmann



StAM, Staatsanwaltschaften 33029

Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie Spruchkammer

Das Gesetz Nr. 104 in der US- Zone zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus trat im März 1946 in Kraft. Anhand von Meldebögen sollten alle früheren Mitglieder der NSDAP und deren Nebengliederungen registriert werden. Die Verfahren wurden vor sog. Spruchkammern durchgeführt, am Ende eines Verfahrens stand ein Spruch, der den Betroffenen in eine von fünf Gruppen (I. Hauptschuldige, II. Belastete, III. Minderbelastete, IV. Mitläufer und V. Entlastete) einstuft. Ein öffentlicher Ankläger sammelte Belastungsmaterial und der Betroffene musste beweisen, dass er entgegen der formalen Beweise maximal ein harmloser Mitläufer war. Die von den Betroffenen

vorgelegten Entlastungsbestätigungen sind daher oft mit Vorsicht zu genießen und wurden im Volksmund als sog. Persilscheine bezeichnet.

Auch die Sprüche der Kammern wurden im Laufe der Jahre und durch die Instanzen hinweg immer milder, so dass aus einem ursprünglich Belasteten nicht selten am Ende ein Mitläufer wurde

178/077 Spruchkammer 1131/11

Ud.-Nr. 1131/11 Einlieferungsort 76 Einlieferungstag Buchstabe

Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. 3. 1946

Deutlich und lesbar ausfüllen (Druckbuchstaben)! Dickrahmtes nicht ausfüllen! Jede Frage ist zu beantworten!

Zuname Maurice Vornamen Emil Beruf Uhrmachermeister

Wohnort Stuttgart-Feuerbach Straße Siemens-Str. 180

Geburtsdatum 19. Jan. 97 Geburtsort Westernodr Familienstand ledig

Wohnorte seit 1933:

a) Quasars Prinzregentenstr. 17 von 1935 bis 1945

b) München, Dachstr. 12 von 33 bis 35

c) München von bis

1.	Waren Sie jemals Angehöriger, Anwärter, Mitglied, förderndes Mitglied der:	Ja oder Nein	Höchster Mitgliedsbeitrag monatlich RM	von		Mitglieds-Nr.	Höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt oder Tätigkeit, auch vertretungsweise oder ehrenhalber	Klasse oder Teil B	
				von	bis			von	bis
a	NSDAP	Ja		1926	1945	39	Pg.		
b	Allg. SS	Ja		1926	1945	2	Oberführer 1933-45		
c	Waffen-SS								
d	Gestapo						Allg. SS unterbrochen v. 1928-1934		
e	SD (Sicherheitsdienst) der SS*								
f	Geheime Feldpolizei								
g	SA								
h	NSKK (NS-Kraftfahr-Korps)								
i	NSFK (NS-Flieger-Korps)								
k	NSF (NS-Frauschaf)								
l	NSDSIB (NS-Studentenbündl)								
m	NSDoB (NS-Dozentenbündl)								
n	HJ								
o	BdM								

* Hier ist auch nebenamtliche Mitarbeit, z. B. Vertrauensmann, aufzuführen.

2. Gehörten Sie außer Ziffer 1. einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an? Höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt oder Tätigkeit, auch vertretungsweise oder ehrenhalber

a	Bezeichnung	von		Bezeichnung	von	
		von	bis		von	bis
a	<u>N.S.V.</u>	<u>etwa v. 1937</u>		<u>Mitglied</u>		
b						
c						
d						
e						
f						
g						

* Es ist jedem freigestellt, hier auch die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen nachzuweisen.

3. Waren Sie Träger von Parteauszeichnungen (Parteiorden), Empfänger von Ehrensold oder sonstiger Parteibegünstigungen? Ja Welcher? Ehrenzeichen am Bande 1925, gold.
Parteiauszeichnungen, Koburgerabzeichen

4. Hatten Sie irgendwann Vorteile durch Ihre Mitgliedschaft bei einer Naziorganisation (z. B. durch Zuschüsse, durch Sonderzuweisungen der Wirtschaftsgruppe, Beförderungen, UK-Stellung u. ä.)? Nein
Welche?

5. Machten Sie jemals finanzielle Zuwendungen an die NSDAP oder eine sonstige Naziorganisation? Nein
an welche? in welchen Jahren? insgesamt RM:

StAM, SpK Karton 1131, Maurice, Emil

Sehr aussagekräftig sind jedoch die in den Akten erhaltenen Meldebögen, da aus ihnen sehr genau hervorgeht, welchen Organisationen der Betroffene in der NS-Zeit angehörte.

In der Regel war die Spruchkammer zuständig, in der der Betroffene nach 1945 seinen Wohnsitz hatte.

Im Staatsarchiv München befinden sich weitgehend lückenlos die Unterlagen aller oberbayerischen Spruchkammern; daneben Karteien von den Lagerspruchkammern Dachau und Moosburg (keine Akten!!, Doppelstücke der Urteile). Besondere Bedeutung kommt der Spruchkammer München zu. Denn neben den lokalen Spruchkammern gab es in 2. Instanz Berufungskammern. Im Laufe der Jahre wurden immer mehr Berufungskammern zusammgelegt, bis es am Ende nur noch eine in München gab. Daher können sich bei Berufungsverfahren Spruchkammerverfahren aus ganz Bayern im Staatsarchiv München befinden.

Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografien Interniertengesamtkartei

Alle Personen, die nach 1945 in einem alliierten Lager interniert waren, wurden auf Karteien erfasst.

Die Karteien enthalten wichtige Angaben zu den Personen: z.B. zu Mitgliedschaften oder militärischen Verwendungen. Adressen oder Wohnorte vor dem Krieg.

Die Karteien geben Hinweise, vor welcher Spruchkammer ein Entnazifizierungsverfahren stattgefunden haben könnte. Es handelt sich bei dieser Überlieferung nicht um Akten über die Internierten, sondern lediglich um ein Hilfsmittel für eine weiterführende Recherche.

2				Pol.Ltr. Wa.-SS	Camp Lager	Regensburg	
1. Name Name		K l e i n a u		First Name Vorname	Hans- Georg		
				Int. No.	6331600		
				Camp No.	2975		
born geb.		17.5	1. 1900	in in	Ziltendorf		
				Occupation Beruf	Kaufmann		
2. permanent address ständ. Anschrift		Bad Segeberg Krs. Holstein, Moltkestr. 5				Zone	EZ
3. next of kin Nächste Angehörige		Frau: Gertrud Kleinau, Stendal, Breitenstr. 43				Zone	RZ
4. Admittance in camp Lager-Einweisung		Mai 45 Mauerkirchen		Reason of Internment Verhaftungsgrund	8.5.45 Vöklabruck KGF Oberscharführer der Waffen- SS		
5. Charge / Belastung		Period of Membership Dauer der Zugehörigkeit		highest rank & pos. höchst. Rang u. Amt			
		NSDAP 1930 - 1945		Kreishauptstellenleiter 1943 - 1945			
		Wa.- SS 1945		Oberscharführer 1945			
				Dienstgradangleichung			
6. Charges by Investigations Bes. Belastungen dch. Ermittl.		/////					
7. Military Service Militärdienst		Waffen-SS		Unit Formation	SS- Kraftfahr A.u.E.Rgt Bad Tennstedt		
				Rank Rang	Oscha.		
8. Residence before 1. 9. 1939 Wohnort vor 1. Sept. 1939		Stendal, Breitenstrasse 43				Zone	RZ
9. Last residence Letzter Wohnort		Stendal, Breitenstrasse 43				Zone	RZ
		Bad Segeberg/ Holstein, Moltkestr. 5				Zone	EZ
10. Town of release Entlassungsort							

StAM, Interniertengesamtkartei

Beispiel: Beteiligten-/Mitwissenden-Biografie Rechtsanwaltspersonalakten

Über die Rolle von einzelnen im Oberlandesgerichtsbezirk München zugelassenen Rechtsanwälten während der NS-Zeit geben die Rechtsanwaltspersonalakten im Bestand OLG München Auskunft. Diese können z.B. Unterlagen aus ehrengerichtlichen Verfahren enthalten, wenn sich der Anwalt in der NS-Zeit Verfehlungen zu Schulden hat kommen lassen, wie im Fall des Rechtsanwaltes Robert Bandorf.

Die Überlieferung der Rechtsanwaltskammer München befindet sich im Stadtarchiv München.

DER GENERALSTAATSANWALT
E.V. 20/48

München, den 24. März 1949

Betreff: Ehrengerichtliches Verfahren gegen Rechtsanwalt Dr. B a n d o r f in München.

A n k l a g e
zum Ehrengericht der Anwaltskammer München
- mit 2 Bänden -

Ich beschuldige

Dr. Robert B a n d o r f, geboren 10.8.04 in Dachau, verheiratet, Rechtsanwalt in München-Obermenzing, Frankensruege 5/1, die ihm obliegende Pflicht, sich der Achtung würdig zu zeigen, die sein Beruf erfordert, verletzt und dadurch ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt zu haben.

S a c h v e r h a l t :

Rechtsanwalt Dr. Bandorf beschäftigte seit 1927 den Rechtsanwalt Mittelmeier als Hilfsarbeiter in seiner Kanzlei. Auf Grund einer Auseinandersetzung über die unbekannt gebliebenen Täter eines Diebstahls in der Kanzlei wurde im Dezember 1937 das Dienstverhältnis gelöst. Auf Klage von Mittelmeier war in einem Verfahren vor dem Arbeitsgericht München zu entscheiden, ob die außerordentliche Kündigung von Mittelmeier und der daraus folgende Gehaltsanspruch oder die außerordentliche Kündigung durch Bandorf berechtigt war. Als die Vergleichsverhandlungen vor Gericht zu scheitern schienen, drohte Rechtsanwalt Dr. Bandorf zur Unterstützung seines Standpunktes belastendes politisches Material gegen seinen Prozeßgegner vorzubringen, der als Gegner des Dritten Reiches bekannt war. Rechtsanwalt Mittelmeier bezichtigte ihn darauf öffentlich der Erpressung. Bandorf nahm diesen Vorwurf an, ohne seine Haltung zu ändern.

wesentliches Ergebnis der Ermittlungen:

Dr. Bandorf behauptet, daß die Existenz seiner Kanzlei durch das herausfordernde feindselige Verhalten des Rechtsanwalts Mittelmeier

StAM, OLG München 2890

Unterlagen in anderen Einrichtungen

<p>Stadtverwaltung > Direktorium > Stadtarchiv</p>	<p>Das Stadtarchiv München Es verwahrt schwerpunktmäßig die Überlieferung, die bei den Ämtern der Stadtverwaltung München entstanden ist https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv.html</p>
 <p>Die Staatlichen Archive Bayerns</p>	<p>Die Staatsarchive des Freistaates Bayern Ihre fachliche Zuständigkeit entspricht der des Staatsarchivs München, ihre regionale Zuständigkeit erstreckt sich auf die in ihrem Regierungsbezirk gelegenen staatlichen Unter- und Mittelbehörden. https://www.gda.bayern.de/die-staatlichen-archiv-bayerns</p>
 <p>Bayerisches Hauptstaatsarchiv</p>	<p>Das Bayerische Hauptstaatsarchiv Hier sind die Unterlagen der bayerischen Zentral- und Landesoberbehörden verwahrt. https://www.gda.bayern.de/hauptstaatsarchiv/</p>
 <p>Das Bundesarchiv</p>	<p>Das Bundesarchiv Recherchen zur NS-Zeit sind im Bundesarchiv über mehrere Standorte verteilt. In Berlin-Lichterfelde befinden sich z.B. die Unterlagen zu den obersten Reichsbehörden. In Freiburg verwahrt das Militärarchiv z.B. die Personalakten der Wehrmachtsoffiziere, Unterlagen zu wehrmichtsgerichtlichen Vorgängen oder Verleihungslisten von Auszeichnungen an Wehrmichtsangehörige. Für einen guten Überblick über die NS-Zeit im Bundesarchiv vgl. https://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Finden/Epochen/Deutsches-Reich-Nationalsozialismus/deutsches-reich-nationalsozialismus.html</p>
 <p>Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen</p>	<p>Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg in Arbeitsteilung mit dem Bundesarchiv Die Zentrale Stelle verfügt im Wesentlichen über Unterlagen zu (Vor-)Ermittlungs- und Überprüfungsverfahren, die seit ihrer Gründung Ende 1958 entweder bei ihr selbst oder aber bei einer bundesdeutschen Staatsanwaltschaft anhängig geworden sind. Die vielfältigen Aufgaben, die früher einheitlich von der Zentralen Stelle erfüllt wurden, werden seit April 2000 arbeitsteilig von der Zentralen Stelle und dem Bundesarchiv wahrgenommen. Das Bundesarchiv hat inzwischen in einer eigenen Außenstelle in Ludwigsburg die Ermittlungsunterlagen der Zentralen Stelle übernommen, soweit sie für die laufende Arbeit nicht mehr ständig benötigt werden. https://zentrale-stelle-ludwigsburg.justiz-bw.de/</p>

 <p>Das Bundesarchiv</p>	<p>Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WASt)</p> <p>Diese bisher vom Land Berlin geführte Stelle ist seit 2019 ebenfalls ins Bundesarchiv überführt worden und gehört zur Abteilung „Personenbezogene Auskünfte“.</p> <p>https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/Ueber-uns/Dienstorte/berlin-reinickendorf.html</p>
 <p>Deutsches Rotes Kreuz</p> <p>SUCHDIENST</p>	<p>Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes</p> <p>Der Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden.</p> <p>Er hilft, Angehörige zu suchen, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Auch Anfragen nach Vermissten des 2. Weltkrieges sind noch möglich.</p> <p>https://www.drk-suchdienst.de/</p>
 <p>Arolsen Archives</p> <p>International Center on Nazi Persecution</p>	<p>Internationales Zentrum für NS-Verfolgung</p> <p>Hier wird nicht nur versucht, Schicksale von NS-Verfolgten zu klären, sondern das Wissen um die Nazi-Verbrechen in die heutige Gesellschaft zu bringen. Das Zentrum unterhält ein großes Online-Archiv.</p> <p>https://arolsen-archives.org/</p>